

entdecktes Original von Grünewald zu reden. Dieser Repräsentant deutscher Renaissance hat wie kein anderer je vor und nach ihm eine „Kreuzigung Christi“ von erschütternder Realistik gemalt. Zu Beginn des 16. Jahrhunderts entstanden als eines der reifsten und letzten Bilder



Grünewald, Kreuzigung

Grünewalds, schmückte es den Tauberbischofsheimer Altar, wo es jahrhundertlang verborgen blieb. Erst Ende des 19. Jahrhunderts entdeckte Hans Thoma mit einigen Kunstfreunden das Bild wieder. Später kam es restauriert in die Kasseler Galerie, verschwand abermals für einige Jahre in einem Pfarrhaus, wo



es wieder stark beschädigt wurde, bis schließlich die Karlsruher Galerie dieses herrliche Gemälde endgültig erwarb.

Ganz frisch in Erinnerung ist uns allen noch der Fall George Grosz, dessen „Christus mit Gasmasken“ den bekannten Gotteslästerungsprozeß hervorrief, der mit einem Freispruch Grosz' endete.

Noch jüngeren Datums ist die Verstümmelung des auf der Großen Berliner Kunstausstellung dieses Jahres hängenden Frauenaktes des Malers Bauski. Dieses Bild scheint auf seinen Attentäter eine ähnliche Anziehungskraft ausgeübt zu haben wie seinerzeit Repins „Iwan der Schreckliche und sein Sohn“, das einem Wahnsinnigen zum Opfer fiel.



J. E. Repin, Iwan der Schreckliche und sein Sohn

Meißnerische in ein Ausstellungsbild
Polizei untersucht im Schloß Belleune

Die Stadt 20 der Großen Berliner Kunstausstellung im Jahre 1907. Das Bild ist ein Werk des Malers Hans Bauski, das auf der Ausstellung gezeigt wurde. Die Polizei hat das Bild untersucht, da es als obszön und unanständig angesehen wurde. Die Ausstellung wurde daraufhin geschlossen.